

**Zeitschrift:** Schweizer Ingenieur und Architekt  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 98 (1980)  
**Heft:** 47

**Artikel:** Struktur und Dekor  
**Autor:** Blaser, Werner  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-74253>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Struktur und Dekor

Von Werner Blaser, Basel

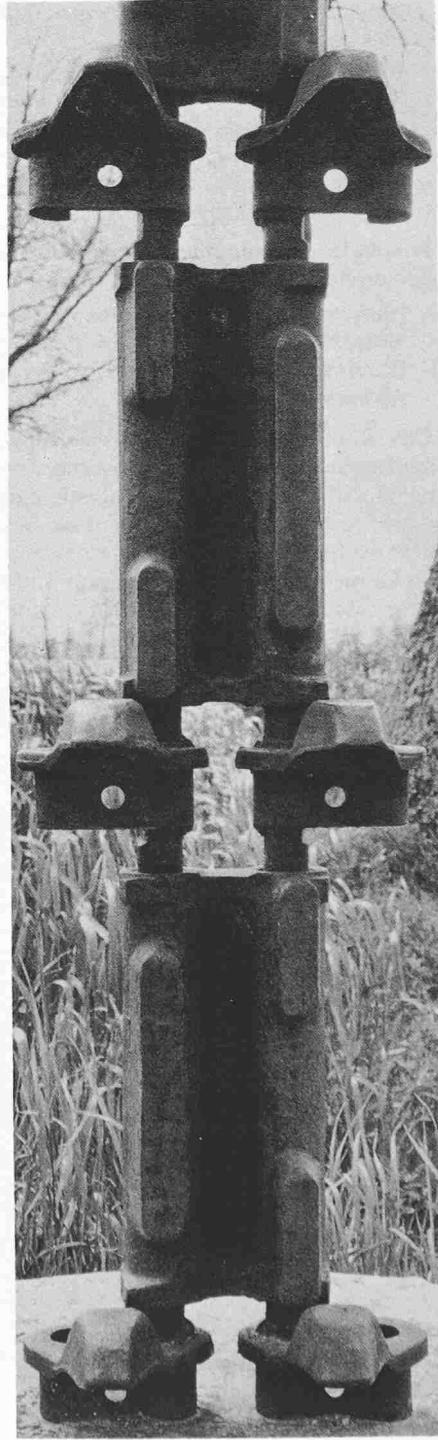
Der Wiener Architekt *Adolf Loos* hat schon im Jahre 1908 in seinem berühmten Aufsatz «Ornament und Verbrechen» in einer Zeit der Überwucherung mit Schnörkeln, die Ornamentlosigkeit als ein Zeichen geistiger Kraft angepreisen. Erst in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts haben wir erkannt, dass objektive Architektur auf die allgemein gültigen Regeln der fundamentalen Statik und der räumlichen Gestaltung zurückzuführen ist. Aber diese Bauwerke zeigen auch den weite-

sten Spielraum subjektiver Intuition. Der Maler *Paul Klee* sagte während seiner Bauhauszeit: «Wir konstruieren und konstruieren, und doch ist Intuition immer noch eine gute Sache.» Josef Albers, Pädagoge und Maler, hat den Satz später in den USA aufgegriffen und wie folgt formuliert: «Wir konstruieren und konstruieren, weil Intuition noch immer eine gute Sache ist.» Das reizvolle Gegeneinander und Zusammenspiel von objektiver Gestaltung und subjektiver Schau sollen auf ihren

wesentlichen Gehalt hin bildlich dargestellt werden. Als Ergebnis einer zwanzigjährigen Suche nach Beispielen objektiver Architektur ergab sich ganz von selbst eine Fülle von Photos, die dieses *Gegenspiel von objektiver Konstruktion und subjektivem Dekor* demonstrieren. Als Leitbild für diese Arbeit über «Struktur und Dekor» wird das Photo eines Wegkreuzes aus Assisi in Italien als «*objet trouvé*», ein Prinzip der modularen Gestalt, den Beispielen vorangestellt.

Stelen (objektiv)  
Dekor (subjektiv)

Wegkreuz bei Assisi  
(*«Objet trouvé»*)



*Heute beginnen wir mit der Veröffentlichung einer vierteiligen Folge zum Thema «Struktur und Dekor». Die Studie gliedert sich wie folgt:*

- Steinstruktur und Flächendekor (*Sensibilität von Element und Material*)
- Elementare und anonyme Architektur (*Formen und Symbole*)
- Natur und Kunstform (*gestalterische Tradition in Architektur und Garten*)
- Organische und konstruktive Gestalt (*Flächen und Kurven*).

*Alle Photos stammen vom Verfasser.*

## 1. Folge

# Steinskulptur und Flächendekor

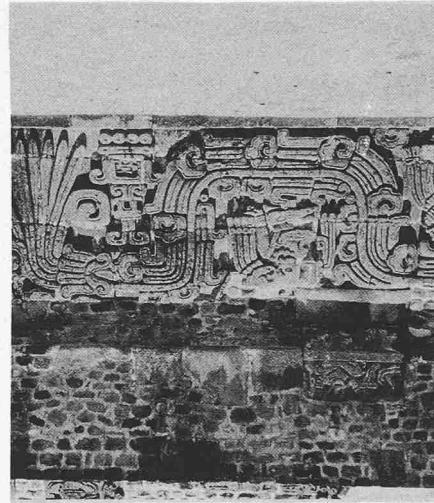
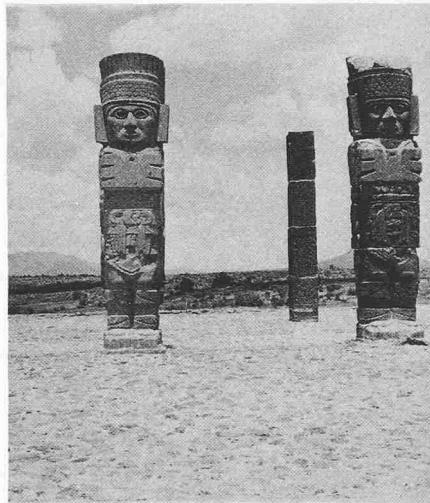
## Sensibilität von Element und Material

Schon bei den vorchristlichen Bauten finden wir das Ornament als wesentliche Ergänzung der Konstruktion. Die alt-mexikanischen Tempelbauten sind ohne die Ornamentik in ihrem reichen Wechselspiel von Rhythmus und Arhythmus nicht denkbar. Ornamental

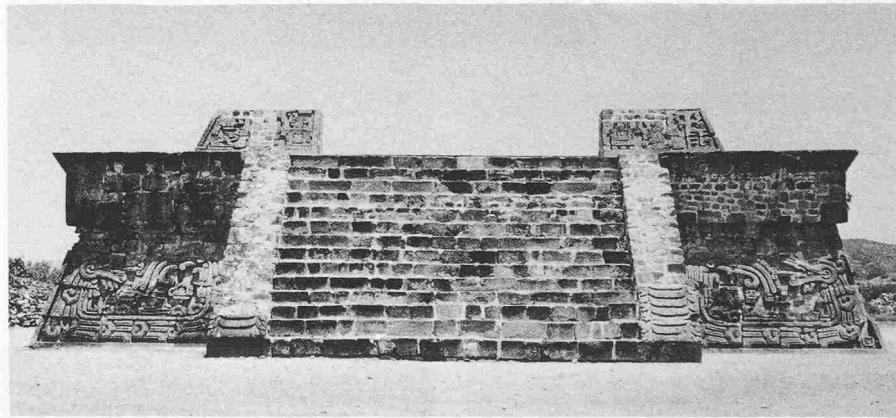
wirkt die Reihung der massiven Grabsteine der jüdischen Friedhöfe in Prag, in Hegenheim (Elsass) und einer alten türkischen Waldfriedhofanlage in Istanbul. Doch der geschichtliche Ablauf ist nicht das Wesentliche. Der Schwerpunkt liegt jeweils auf dem Auf-

zeigen des konstruktiven Prinzips und der Bearbeitung des Flächendekors. Bei der Darstellung der Struktur geht es grundsätzlich um *objektive* Architektur, bei der Flächengestalt hat auch das *Subjektive* weitesten Spielraum.

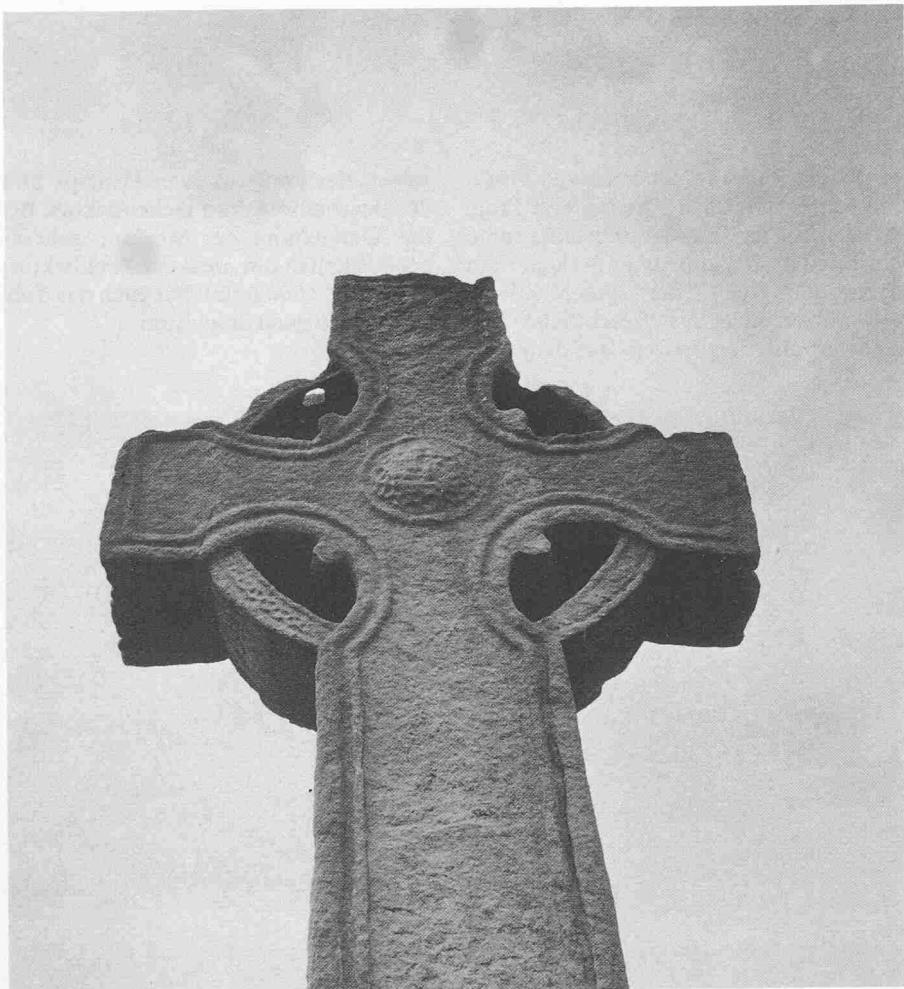
Tula, Morgensterntempel. Fünfstöckige Hauptpyramide, Säulen und Atlanten, 4,6 m hoch, die einst das Tempeldach trugen. Plattformen und Plateau (Tolteken 900 n.Chr.).



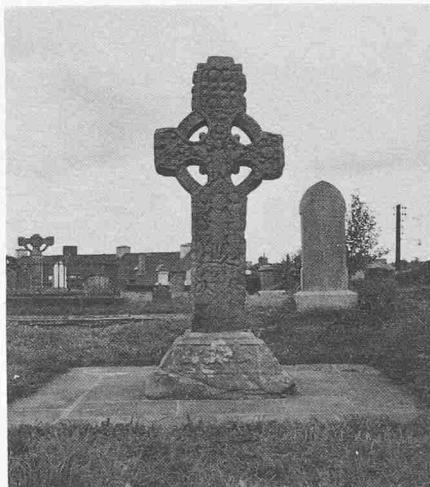
Tempelpyramide von Xochicalco. Haupttempel mit Federschlängenfries am Sockel, Mexiko. Das Relief mit den kunstvoll geschwungenen Linien zeigt deutlich die Formgebung der Maya.



Teopanzolco (Aztekische Kultur) 1324 bis 1521 n.Chr., Mexico. Verschmelzung und Materie und Bauwerk.

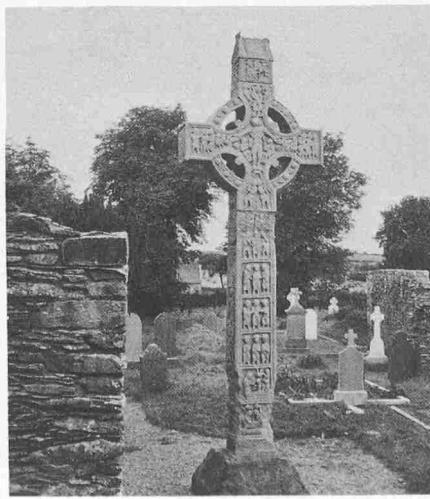


Irish High Crosses (Hochkreuz Ursprung 8.Jh.) mit mythischen Fabelwesen. Die klösterlichen Hochkreuze als Stätten der Andacht (nicht Gräber!)



Hochkreuz Castle Dermot (Kildare) 12.Jh.  
Steinernes Ringkreuz (Kreuztypus).

Hochkreuz Drumcliff Co. Sligo 11.Jh. Keltisches High Cross mit biblischen Motiven.



Hochkreuz Kells Co. (Meath) Skulptur und Motivband mit irisch-christlicher Ornamentik.

Hochkreuz des Abtes Muirdach in Monasterboice (Louth) etwa 9. bis 10.Jh. Darstellung Kreuzigung und Passionsszenen.

Alter Jüdenfriedhof in Hegenheim/Elsass.  
Steinskulptur und Flächendekor.



Jüdischer Friedhof in Prag (ältester jüd. Friedhof in Europa) Kontrast zwischen massiver Grundform und der differenzierten Relief-Darstellung.

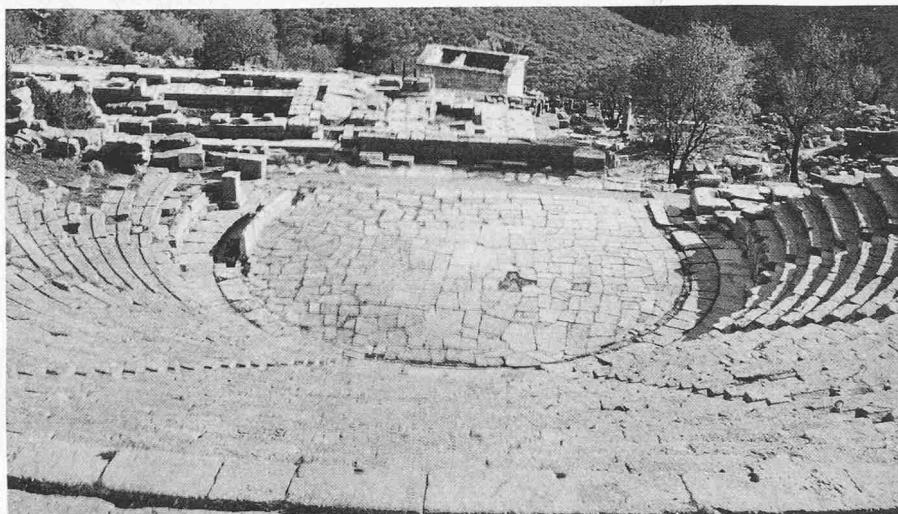


Friedhof in Uskudar (Karacaahmet) Istanbul.  
Ausdrucks Kraft in den plastisch geformten elementaren Stelen.





Theater in Delphi (Alt-griechische Stadt am Parnass 5. Jh.) Griechenland. Regelmässiges Gemäuer aus Steinquadern.



Kunstvoll angelegtes kurvo-lineares Bodenmosaik.